

Terminvorschau

vom 14. 6. bis 27. 6. 1983

Dienstag, 14. 6.

Fraktionssitzungen der SPD und CDU
(Beginn: 10.00 Uhr)

Mittwoch, 15. 6.

Ältestenrat (Beginn: 9.45 Uhr)

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge
(Beginn: 10.30 Uhr)

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform
(Beginn: 10.30 Uhr)

Ausschuß für Kommunalpolitik
(Beginn: 13.00 Uhr)

Justizausschuß (Beginn: 13.30 Uhr)

Kulturausschuß (Beginn: 14.00 Uhr)

Ausschuß für Schule und Weiterbildung (Beginn: 10.30 Uhr)

Donnerstag, 16. 6.

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung (Beginn: 10.00 Uhr, ganztägig – öffentlich –)

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform (Beginn: 10.00 Uhr, ganztägig – öffentlich –)

Hauptausschuß (Beginn: 10.00 Uhr in Dortmund – öffentlich –)

Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft
(Beginn: 10.30 Uhr)

Haushalts- und Finanzausschuß
(Beginn: 11.00 Uhr, ganztägig)

Ausschuß für Innere Verwaltung
(Beginn: 13.30 Uhr)

Montag, 20. 6.

Fraktionsvorstandssitzung der SPD
(Beginn: 10.30 Uhr)

Sportausschuß (Beginn: 13.00 Uhr)

Dienstag, 21. 6.

Fraktionssitzungen der SPD und CDU
(Beginn: 10.00 Uhr)

Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung (Beginn: 14.00 Uhr)

Mittwoch, 22. 6.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

Donnerstag, 23. 6.

Plenum (Beginn: 10.00 Uhr)

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Josef Auweiler (Chefredakteur), Eckhard Hohlwein und Jürgen Knepper, Telefon: 884545, 884303 und 884304

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“ Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Günther Einert MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender, Dr. Marianne Ulsamer (SPD), Pressereferentin, und Gerhard Schmidt (CDU), stellv. Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Porträt der Woche

Vor 30 Jahren noch stritten eifersüchtige Politiker, wer auf der Bühne staatlicher Landesherrlichkeit die Nummer eins sei – der Ministerpräsident oder der Landtagspräsident? Heute fragt keiner mehr danach! Nicht das Protokoll, die Persönlichkeit gibt den Ausschlag.

25 Jahre – ein nicht alltägliches, gewöhnliches Jubiläum für einen Parlamentarier – gehört jetzt John van Nes Ziegler dem Landtag an, ein treuer Angehöriger der großen Familie des deutschen Föderalismus, und dies nicht in Onkel-Rollen oder Cousin-Pose, sondern in der Position des Vaters.

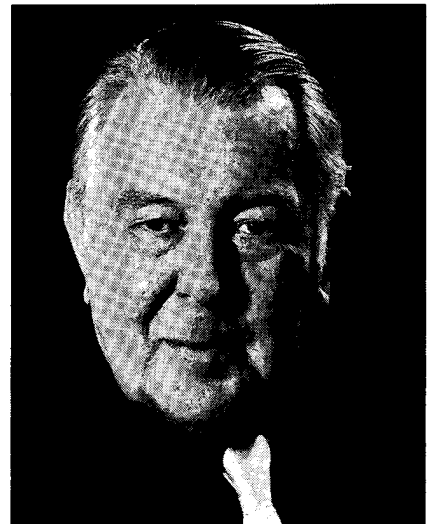
Am 25. Juli 1966 wurde der Kölner mit einem Schuß Hamburger Blut in den Adern erstmals zum Präsidenten des Landtags gewählt. Das Ereignis an sich war die Sensation, denn daß Sozialdemokraten zur stärksten Fraktion unter Oppositionsführer Heinz Kühn aufrücken würden, wollte so recht keiner wahrhaben. Ein junger, noch nicht einmal 50 Jahre alter Präsident übernahm die Glocke und Regie des Hohen Hauses. Zur Verteidigung kamen die meisten im Bratenrock, er selbst im hellen Sommeranzug. Eine Provokation?

Wie John van Nes Ziegler dachte, bekannte er in seiner einzigen großen, auf Jahrzehnte hin bedachten Rede anläßlich einer Festversammlung, die 1969 dem Besuch des Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann galt. Mit der neuen Epoche, mit den aufflammenden Zeichen einer stürmischen Zeit des jugendlichen Aufbegehrens beschäftigte sich van Nes Ziegler wie folgt:

„... wer wollte das materiell orientierte Denken und Handeln von Menschen verurteilen, die sich, in ihren Idealen verraten und enttäuscht, nach 1945 auf das konzentrierten, was ihnen Befreiung aus der bittersten Not verhieß: den Wiederaufbau ...“ Und der Präsident fuhr fort: „Pragmatisch und vielleicht auch egoistisch wollten sie in Ablehnung jeder Ideologie Wohlstand, Sicherheit und bescheidenes Glück ganz bewußt für sich.“ Der Präsident meinte, daß die geschundene Generation nicht an kommende Generationen dachte und leitete über:

„Gewiß, mit dieser Einseitigkeit sehe ich uns nicht in der Nachfolge jenes ... Geschlechts erfinderischer Zwerge, die für alles gemietet werden können“, von denen Brechts Galilei spricht; denn diese sind durch ihren Verrat gebunden, während uns nur die Trägheit des Herzens hindert. Aber selbst dies ist verhängnisvoll genug, weil wir an Glaubwürdigkeit verlieren und sie schließlich ganz einbüßen, wenn es uns nicht gelingt, die Selbstzufriedenheit zu überwinden und unsere Taten wieder zu legitimen Kindern unserer Worte zu machen.“

Schließlich sagte van Nes Ziegler: „Die zufriedene Bequemlichkeit und der übertriebene Stolz auf das Geleistete sind natürlich Reflexe auf die individuellen Nöte und Entbehrungen, welche die



John van Nes Ziegler

Älteren von uns in Deutschlands dunkelsten Stunden erleiden mußten. Aber so verständlich von da her unser Verhalten auch sein mag, wir dürfen uns nicht den Blick dafür versperren, daß die Jugend dieses Verständnis nicht teilen kann – oder jedenfalls nur dann, wenn wir uns sehr darum bemühen ...“

Wer noch weiß, wo 1969 die Bundesrepublik stand, und wo heute – 14 Jahre später – die sogenannte Nachkriegspolitik der klassischen Demokraten von links bis rechts sich im Dialog mit der Jugend befindet, der muß jener selbstkritischen Weisheit des John van Nes Ziegler Nachdenklichkeit widmen – zumindest.

Daß dieser Mahner 1980 zum zweiten Mal an die Spitze des Landtags trat, war ganz gewiß nicht eine Laune des Schicksals, sondern eher schon ein Akt der Gerechtigkeit, nachdem wieder die SPD als stärkste Fraktion auftrumpfen konnte. Die Übernahme, die Rückeroberung des Präsidentenamtes war allerdings mit dem quälenden Verzicht auf den lieb gewordenen Stuhl des Oberbürgermeisters von Köln verquickt. So hat alles seinen Preis.

In die Geschichte des Landes begibt sich John van Nes Ziegler auch als Erbauer des neuen Landtags. 30 Jahre lang haben die Parteien und Fraktionen, die Journalisten und die Öffentlichkeit gestritten, gefeilscht, miteinander und gegeneinander paktiert, auch intrigiert – ein Knäuel der Widersprüche, selbst Heuchelei war manchmal dabei. „NES“, das freundschaftliche Kürzel seines langen, umständlichen Namens, durchschlug den Knoten mit der Kraft seiner ganzen Persönlichkeit.

Demokratie hat auch mit „Herrschen“ etwas zu tun, es herrscht die Mehrheit, und John van Nes Ziegler macht dies wahr. Praktisch angewandte Macht ohne Wenn und Aber bekamen zuletzt jene Widersacher zu spüren, die dem alten Fuchs einen Personalvorschlag zu entreißen versuchten. In solchen Augenblicken blitzt in dem sonst so kühlen Juristen die Leidenschaft des Politikers auf. Sein schneller Pfeil trifft, doch er trägt kein Gift. Horst-Werner Hartelt